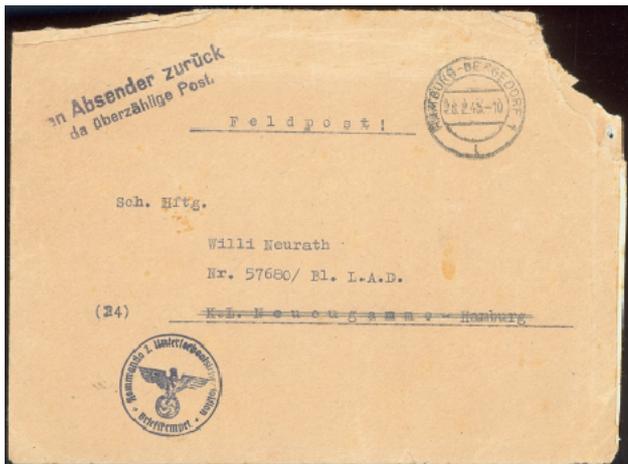




## Brief mit Stempel „überzählige Post“



1944/45 durfte ein Häftling zwei Briefe pro Monat empfangen. Erhielt er „zu viel“ Post, so wurde sie an die Absenderinnen und Absender zurückgesandt. (ANg)

## „Organisieren“

*„Organisieren“ bedeutet Stehlen zum Schaden der SS.*

Victor Baeyens, ehemaliger belgischer Häftling, war von September 1941 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Bericht „In de Schaduw van de Galg“, entstanden im November 1945, später überarbeitet. Übersetzung. (ANg)

*Hatte man Zigaretten, konnte man fast alles tauschen: Salz [für] 6 -8 Zigaretten, Strümpfe [für] 3 -4 Zigaretten, 1 Roggenbrot [für] ca. 12 Zigaretten. 1 Weißbrot gab es für 18 -20 Zigaretten, 1 Messer [ - je] nach Beschaffenheit [ - ] [...] [für] 2 -8 Zigaretten. Ich bekam ein Paar Holzschuhstiefel mit Lammfell [und] mit Gummieinsatz für etwa 30 Zigaretten angeboten und eine Armbanduhr für 80 Zigaretten, was ein Vermögen nach Lagerverhältnissen war. Der Blockvorsitzende sammelte Zigaretten unter den Dänen ein und dafür ,organisierte` er Fensterglas und Essensschalen für den Block.*

Børge Steen Andersen, ehemaliger dänischer Häftling, war ab Oktober 1944 im KZ Neuengamme inhaftiert. Bericht, nicht datiert. Übersetzung. (ANg)

*Ein anderer Deutscher, Robert Winkler, Schuster, arbeitete im SS-Lager im Schuster-Kommando. [...] Ich habe Robert gefragt, ob er mir ein Paar Schuhe besorgen könne. Er sagte, das kostet ein ganzes Brot und etwa fünfzehn Zigaretten. Zigaretten und Brot waren immer das Zahlungsmittel für alles. [...] Ich habe einen Tag mein Brot nicht gegessen, da hatte ich am anderen Tag schon ein halbes Brot, das ich Robert gab. Und so weiter. Eine Woche später etwa besorgte er mir ein Paar gute Schuhe.*

Mieczysław Krause, ehemaliger polnischer Häftling, war von Dezember 1940 bis Mai 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Interview, 25.7.1984. (ANg)

*Als ich im Mai im Lager angekommen bin, habe ich ein Hemd gehabt. Vier Monate habe ich dasselbe Hemd getragen. Dann war ich erkältet. Ich habe die Hemdsärmel zerschnitten, um Taschentücher daraus zu machen. Und die Ukrainer haben mich gesehen und haben mich drangsaliert, weil ich meine Nase putzte mit den Ärmeln. Das hätte man nicht tun sollen, weil ein Hemd zu wertvoll war, um sich damit die Nase zu putzen. [...] um danach ein sauberes Hemd zu bekommen, musste ich zum Schwarzmarkt gehen und mit einer Brotzulage ein neues Hemd besorgen.*

**Pierre Pichavant, ehemaliger französischer Häftling, war von Mai 1944 bis April 1945 im KZ Neuengamme inhaftiert. Interview, 19.10.1984.**